
Gründung der Stiftung „Gemeinschaft ist Leben“ der Gemeinschaft Arche

Grußwort von Weihbischof Thomas Maria Renz, Diözese Rottenburg-Stuttgart,
am Dienstag, 29. Juli 2008, um 19.00 Uhr in Landsberg am Lech

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Gemeinschaft Arche in Landsberg und in Ravensburg, liebe Gäste!

Gerne habe ich die Schirmherrschaft für die Arche-Stiftung übernommen, zu deren Gründung wir hier zusammengekommen sind. Ich freue mich sehr, dass ich heute bei der Stiftungsgründung dabei sein kann. Denn erst am Wochenende bin ich vom Weltjugendtag in Sydney zurückgekommen, wohin ich eine Gruppe von rund 60 Jugendlichen aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart begleitet habe. Von den Erfahrungen, die wir dort - sozusagen am anderen Ende der Welt - gemacht haben, kann ich nun freilich nahtlos anknüpfen an den Namen und an das Programm der neuen Arche-Stiftung.

„*Gemeinschaft ist Leben*“, so lautet der Name unserer neuen Stiftung. Ein wunderbarer Name für eine Stiftung, die sich einer wunderbaren Aufgabe verschrieben hat! Man könnte aber genau so gut auch anders herum formulieren: „*Leben ist Gemeinschaft*“. Die Aussage passt wechselseitig: „*Gemeinschaft ist Leben*“ und „*Leben ist Gemeinschaft*“. Diese Erfahrung können wir in unserem Leben immer und immer wieder machen. Beim Weltjugendtag in Australien durften wir das zum Beispiel sehr eindrücklich und hautnah erleben in der Begegnung mit unzähligen Menschen aus der ganzen Welt und durch die Erfahrung einer weltweiten, dynamischen Glaubensgemeinschaft.

Von einer konkreten „Gemeinschaftserfahrung, die Leben war“ will ich Ihnen kurz berichten. In der ersten Woche waren wir fünf Tage lang zu Gast bei Familien in

einer Pfarrei der Erzdiözese Melbourne. Das war spannend, weil wir nicht wussten, wo wir hinkommen und was uns da erwartet: sowohl wir Gäste als auch unsere Gastgeber waren sich ja zuvor nie begegnet und sich sozusagen gegenseitig wildfremd gewesen. Und nun durften wir die beglückende Erfahrung machen, dass unser gemeinsamer Glaube tatsächlich eine weltweit verbindende Kraft besitzt und wir als Glaubende einander nicht Fremde, sondern Freunde sind. Der Apostel Paulus hat dieses Katholische, dieses Weltweite unseres Glaubens so formuliert: „Die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht“ (Kol 3,14). Als Fremde kamen wir in unsere Gastfamilien und als Freunde sind wir nach fünf Tagen wieder auseinandergegangen. Das wurde in einer besonders schönen Geste eines Gastvaters bei unserer Verabschiedung deutlich: er brachte eine nagelneue, extra für unsere Gruppe gekaufte Gitarre daher und übergab sie uns mit den Worten: „Ihr singt doch so gern, aber ihr bräuchtet zur Unterstützung eures Gesangs noch eine Gitarre, die ihr aber wegen der Gepäckbeschränkung im Flugzeug nicht habt mitbringen können. Nehmt nun diese Gitarre mit nach Sydney und nach dem Weltjugendtag könnt ihr sie ja da und da zurücklassen, dann werde ich sie bei Gelegenheit wieder von dort holen.“ - *Gemeinschaft ist Leben und Leben ist Gemeinschaft*. Das ist so. Und das ist wunderbar!

Und deshalb ist dieser Name auch so passend für eine Stiftung, die Lebens- und Glaubensgemeinschaften fördern und unterstützen will, in denen Barrieren und Grenzen aller Art zwischen Menschen überwunden werden. Für dieses Anliegen steht in besonderer Weise die „Internationale Föderation der Arche“, ein inzwischen weltweites Netzwerk von miteinander verbundenen Gemeinschaften, in denen Menschen mit und ohne geistige Behinderung zusammen leben und zu denen auch die Arche-Gemeinschaften in Ravensburg und Landsberg gehören.

Als Bischofsvikar für die Orden und Geistlichen Gemeinschaften in der Diözese Rottenburg-Stuttgart möchte ich Ihnen ausdrücklich sagen: Wir sind stolz darauf, auch in unserer Diözese eine Arche-Gemeinschaft zu haben! Wir sind stolz darauf, weil die Arche-Gemeinschaften in unserer Gesellschaft ein starkes und beeindruckendes Zeugnis für das christliche Menschenbild geben und wir teilen daher uneingeschränkt das Anliegen der Stiftung, die menschlichen Beziehungen, die innerhalb

der Arche-Gemeinschaften wachsen und gepflegt werden, auf eine langfristig tragfähige Basis zu stellen.

In den vergangenen Jahren hat der Stiftungsgedanke in unserer Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert bekommen. Immer mehr Menschen engagieren sich öffentlich für einen Stiftungszweck, um ihrer persönlichen Vision von Zukunft Gestalt zu geben und gleichzeitig einen Beitrag für die Gesellschaft oder Kirche zu leisten. Der Theologe und Schriftsteller *Henri Nouwen*, der lange Jahre als geistlicher Leiter der Arche-Gemeinschaft „Daybreak“ bei Toronto in Kanada gewirkt hat, hat die spirituelle Dimension des Stiftungswesens so formuliert: *„Fundraising ist zuerst und vordringlich eine Form der Seelsorge“*. Fundraising sei also Ausdruck der Seelsorge, insofern andere Menschen eingeladen werden, an einer Vision teilzuhaben und an einem spirituellen Auftrag mitzuwirken. So könne Fundraising zu einer ganz konkreten Form werden, am Bau des Reiches Gottes mitzuarbeiten. Wenn es in der Stiftungsurkunde der Arche-Stiftung heißt: *„Ziel ... ist es, Menschen zu gewinnen, sich in den Auftrag der Arche einzubringen und diesen gemeinsam zu verwirklichen“*, so meint das ganz im Sinne Henri Nouwens, dass auf diese Weise auch eine geistliche Beziehung zwischen Gebenden und Empfangenden entstehen soll, eine Beziehung, in die sich die Stifter ganz, d.h. auch mit ihrer eigenen Spiritualität, einbringen können.

Was ist die Mission, was ist der Auftrag der Arche? In unserer auf Fitness und Leistung getrimmten Gesellschaft tun sich viele schwer damit, Gebrechlichkeit und Beeinträchtigungen körperlicher und geistiger Art als zum Leben dazugehörig anzunehmen. Es fällt vielen schwer zu erkennen, dass menschliches Leben bedingungslos ist und nicht immer nur auf Effizienz ausgerichtet. Da setzen die Arche-Gemeinschaften jeweils vor Ort ein entschiedenes Zeichen - dafür nämlich, dass auch Leben mit Beeinträchtigungen sinnerfüllt ist und für andere zum Gewinn werden kann. Sie spiegeln unserer Gesellschaft ihre eigenen Einseitigkeiten und Defizite wider. Mit Menschen, die eine Behinderung haben, zusammen zu leben, ist darum weit mehr als ein Akt der Fürsorge. Es ist der konkrete Versuch, an einer menschlicheren Gesellschaft mitzubauen.

An einer menschlichen Gesellschaft bauen, heißt christlich gesprochen „am Reich Gottes bauen“. Denn, wie Kardinal Walter Kasper, anlässlich des Internationalen Treffens der Föderation der Arche in Assisi vor wenigen Jahren gesagt hat:

„Durch das Geheimnis der Menschwerdung ging Jesus Christus eine besondere Beziehung mit jedem Menschen ein, so wie auch jeder Mensch ganz persönlich mit Jesus Christus in Beziehung steht. Je näher wir uns selbst und unseren Brüdern kommen, desto näher kommen wir zu Gott. Und je näher wir zu Gott kommen, desto näher kommen wir zum Herzen des menschlichen Lebens. Dies gehört zum Kern des christlichen Glaubens. Im Grunde bezieht sich die Frage nach Spiritualität [also] auf die Verbindung zwischen Gott und den Menschen. In christlichen Worten: Wie können wir das Leben Jesu, unseres Bruders und Herrn, der in unserer Mitte ist, gemeinsam erfahren?“

Die Konzentration auf einfache und unverstellte Beziehungen macht die besondere Spiritualität der Arche aus, ganz im Sinne der Bergpredigt, wo es heißt: *„Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich“* (Mt 5,3). Viele, die das Leben in einer Arche-Gemeinschaft geteilt haben, beschreiben, wie sie von den behinderten Menschen die Sprache des Herzens gelernt haben und wie sie sich so ihrer eigenen Armut bewusst und gleichzeitig tiefer in das Geheimnis der Liebe Gottes zu allen Menschen eingeführt wurden. Die Mission der Arche ist darum im besten Sinn auch eine ökumenische. Oder, um noch einmal Kardinal Kasper bei seiner Ansprache in Assisi zu zitieren: *„Eure Gemeinschaften sind nicht dafür zuständig, die Christen eins im Glauben oder im Verständnis der Sakramente zu machen, aber sie können und sollten versuchen, noch Wichtigeres zu bewirken, nämlich die Christen eins in der Liebe zu machen.“* Gottes Liebe und Menschenfreundlichkeit in konkreten Lebensgemeinschaften zu verwirklichen und dabei den Wert und die Liebeshwürdigkeit jedes einzelnen Menschen, auch der schwächsten Gemeinschaftsglieder, zur Geltung kommen zu lassen, ist unsere vornehmste Aufgabe als Christen. Davon, wie gut wir diese Aufgabe erfüllen, hängt letztlich unsere ganze Glaubwürdigkeit ab.

Gemeinschaft ist Leben! Ich wünsche der neuen Arche-Stiftung viele Stifter und Stifterinnen, die sich mit ihrem Auftrag in Kirche und Gesellschaft identifizieren und ich danke denen, die durch ihre großzügige Unterstützung bereits jetzt mitgeholfen haben, dass wir diese Stiftung ins Leben rufen können. Vergelt's Gott!